

## Deutsches Reich.

Leipzig, 25. März.

\* Das Fest des 21. Geburtstages des bayerischen Prinzengebers fand am Sonntag in München im Ballaal der Königlichen Residenz große Militärtafel zu 149 Gedecken statt. Hierbei nahm der Prinzengebet die Redenungen des preußischen Generals der Infanterie und Inspekteurs des Ingenieurkorps und der Festungen, Hubra, der Generalleutnant v. Schön und v. Hahn, des zum Staatsrat im Kriegsministerium ernannten Generalmajors o. Stettens und anderer Offiziere entgegen. An der Tafel nahmen die in München anwesenden Prinzen, darunter Prinz Ludwig, seiner der Herzog von Kalabrien, Prinz Ernst August von Sachsen-Weiningen, Prinz Ernst August von Braunschweig, die gesamte Generalität und die Stabsoffiziere der Garnison München teil. Während der Tafel erhob sich Prinz Ludwig zu einem Toast aus den Regenten. Prinzengebet Luitpold dankte dem Prinzen Ludwig unmittelbar mit folgenden Worten: „Eurer königlichen Hoheit dankt ich von Herzen für die warmen Worte, die Sie eben namens der Armee an mich gerichtet haben. Viele Jahrzehnte hindurch war es mir beliebt, Zeuge davon zu sein, wie die bayrische Armee in hingebender Treue ihren Pflichten gegen das Vaterland und gegen das Königshaus vollaus gerecht geworden ist. Der Geist, der die Armee belebt, ist mit höchster Gewalt dafür, dass auch in Zukunft unser liebes Bayern mit Vertretern und hoher Gunstung auf seine Armeen blicken kann. Ich trinke auf das Blühen und Gedeihen der braven bayrischen Armee.“ Nach der Tafel hielt der Regent Cercle ab.

\* Ernennung Rühns zum Bevollmächtigten zum Bundesrat. Auf Grund des Artikels 6 der Verfassung des Deutschen Reichs ist vom Kaiser der Staatssekretär des Reichskansells, Bischöfliche Geheime Rat Rühn, zum Bevollmächtigten zum Bundesrat ernannt worden.

\* Beurtheilung: Rücksicht des Ministerialdirektors Herz. Wie wir hören, bestätigt es sich, dass Ministerialdirektor Herz in der nächsten Zeit ausscheiden wird. Dieser Rücktritt wird höchstwahrscheinlich in Zusammenhang gebracht mit der Ernennung des Staatssekretärs im Reichskanzleramt, Rühn. Zur Wahrheit glaubt Ministerialdirektor Herz zurücktreten zu müssen, nicht weil er bei der Ernennung des Nachfolgers Beunruhigt übergegangen ist, sondern weil er sich mit den Ansichten seines ehemaligen Chefs einig weiß.

\* Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei in Bayern. Am Sonnabend und Sonntag fand in München der Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei in Bayern statt. In der Sonnabendfeier wurde über Organisationsfragen gestritten und dabei u. a. vorgebracht: Gründung neuer fortgeschrittlicher Volksvereine, Heranziehung der Frauen zur Mitarbeit, Bestellung der Vertrauensmänner, Gründung von fortgeschrittlichen Arbeitervereinen, Selbsthilfen an den Kreisverbänden und an der Arbeitsgemeinschaft zum Zwecke des Zusammenhalts des gesamten Liberalismus. In der Sonntagsfeier erhielt Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Müller-Meiningen ein Referat über die politische Lage im Reich und im Ausland. Es führte etwas aus: Die Reichspolitik steht zurzeit im Zischen vollkommen unsicher. Es besteht nicht nur eine totale Zerkleinerung, sondern gerade ein abschreckendes Gegenanderstreiten. Der Reichstag steht vor schweren Entscheidungen, die im Zusammenhang mit den englischen Verhandlungen eventuell auch die schwersten internationales Folgen haben können. Die Fortschrittliche Volkspartei werde für die Wehrkraft und die Kriegsverteidigung des Reichs selbstverständlich bewilligen, was als notwendig nachgewiesen werde. Sie müsse auch darauf bestehen, dass keine Aussage ohne Deduktion und keine Deduktion durch Steuern auf den Monotonum und den Berlehr, sondern durch eine allgemeine Belehrung. Nach längeres Debatte, in der besonders die Landtagsabgeordneten Dr. Günther und Dr. Quicke die Darlegungen Müllers noch ergänzt, wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der der Parteileitung und der Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei im Reichstag die volle Zustimmung, Anerkennung und Dank für die vorzeitige, klare und zielbewusste Tätigkeit im Wahlkampf und im Reichstage ausgesprochen wird. Damit hatten die offiziellen Verhandlungen des Parteitages ihr Ende erreicht.

\* Vorbereitungsdienst für Geschäftsfördernde in unseren Kolonien. Die Möglichkeit der Annahme preußischer Geschäftsfördernde für Ablösung eines Teiles ihres vierjährigen Vorbereitungsdienstes in unseren Kolonien wird soeben in einer amtlichen

Berordnung des Reichskolonialamtes ausgesprochen. Die Befriedenden müssen tropendienstfähig sein und gute Zeugnisse aufweisen können. Das Gesuch um Ablösung zur Ablösung eines Teiles des vorbereitenden Dienstes bei den Gerichten der Schutzgebiete ist beim Reichskolonialamt zu stellen, unter Beifügung eines ausführlichen Lebenslaufes, etwaiger Zeugnisse und einer Tropendiensttauglichkeitsurkunde. Die Beurlaubung aus dem preußischen Dienste erfolgt auf höchstens ein Jahr ausschließlich der Zeit für die Hin- und Rückreise. Die Befriedenden werden zum größten Teil der Zeit bei einem Beiflagsgericht, zum kleineren bei den Obergerichten Südwestafrikas, Kameruns und Ostafrikas beschäftigt. Die Kosten, welche sich ausschließlich der Reise und der Ausrüstung nach den amtlischen Anordnungen auf etwa 6-7000 Mk belaufen, sind von den Befriedenden selbst zu tragen. Die in den Kolonien auf diese Weise ausgebildeten Referendare werden nach bestandener Abschlussprüfung unter den Bewerbern für die höhere Kolonial-, Justiz- und Verwaltungsausbildung bevorzugt.

## Ausland.

Frankreich.

\* Bei den Kommunalwahlen wurden im Département Rhône-Wändling an Stelle des zum Senator gewählten ehemaligen Ministers Belletin der Sozialistischen Radikale Girard und im Département Joux der Radikale Perron-Badrat gewählt.

\* Rücktritt des Botschafters in Wien. Der bereits vor längerer Zeit angekündigte Rücktritt des französischen Botschafters in Wien, Crozier, ist nunmehr erfolgt. Crozier teilte dem Ministerpräsidenten Poencaré mit, dass ihm Gesundheitsszustand es ihm nicht mehr gestatte, im Ausland zu leben und dass er deshalb um seine Versetzung in den Ruhestand bitte. Dessen Ansuchen wurde stattgegeben. Crozier wird Mitglied des Verwaltungsrats der Société générale werden.

\* Einführung des Postchefs in Frankreich. Das Comité consultatif des Postes et Telegraphes hat, nach Mitteilung des Deutschen-Französischen Wirtschaftsrates, für die Einführung des Postchefs in der Krone eine Sitzung abgehalten, in der die Frage des Postchefswohns von neuem erörtert wurde. Endgültige Beschlüsse sind noch nichts geklart worden. Es darf aber wohl als wahrscheinlich angesichts werden, dass der Postchefswohnstand nunmehr bald auch in Frankreich zur Einführung kommt.

\* Für Deutschland ist die Krone insofern von Interesse, als damit auch die eventuelle Einbeziehung Frankreichs in den internationalen Postkriegsvertrag in Aussicht gelangt, denn bisher nur Deutschland, Österreich-Ungarn, die Schweiz, Belgien und Luxemburg angelassen sind.

\* Stoppauf eines italienischen Torpedobootszerstörers. Der Torpedobootszerstörer „Marzola“ ist gestern im Castellmare vom Stopp gelassen.

Spanien.

\* Ein beachtenswerter Triumph des Ministerpräsidenten. Auf einem von der Regierung zu Ehren der Armee gegebenem Bankett in Madrid brachte der Ministerpräsident einen Triumpfpruch aus, in dem er erklärte, die Spanier würden von seinem Volle die Demütigung dulden. Er sprach den Wunsch der Regierung aus, eine starke Armee und Marine zu schaffen, die eine Bürgschaft für den Frieden zwischen Spanien und jeder anderen Macht bildeten.

England.

\* Besuch des Prinzen von Wales in Paris? Wie verlautet, wird der Prinz von Wales sich noch in diesem Jahre nach Paris begeben, um dort längere Zeit bei einer französischen Familie zu verweilen, die bereits mit König Edward befreundet war und auch bei König Georg V. in hoher Gunst steht.

Rußland.

\* Russland und die Türkei. Zwei hohe Beamte der Krone haben sich im Auftrage der türkischen Regierung nach Urumia begeben, um darüber zu wachen, dass die Anordnungen der Türkei streng durchzuhalten werden. Insbesondere sollen alle Beamten, die durch militärische oder Verwaltungsmethoden gegen Russland vorgegangen sind, zur Kenntnis gezogen und entgeföhrt werden. Diese Maßnahme beweist, dass die Krone den aufrichtigen Wunsch hat, die an der türkisch-perischen Grenze mit Russland entstandenen Differenzen endgültig aus dem Wege zu räumen.

Vom Takt in der Erziehung.  
Von P. Sothe.

Das Wort Takt stammt aus dem Griechischen, wo es jenseit von Einteilung, Rhythmus bedeutet. Bei uns hat das Wort in Laufe der Zeit einen zweifachen Sinn angenommen, denn wir sprechen von einem musikalischen und städtischen Takt. In beiden Beziehungen ist aber die ursprüngliche Bedeutung noch erhalten. Denn dem Takt in musikalischen wie städtischen Sinne kommt ein Regelndes, Richtigendes, Maßgebendes inne. Der städtische Takt im besonderen ist das jene, deutsche Erfahrung für das, was in jeder Lage angemessen, was immer möglich, was am Orte, was an der Zeit zu tun und wie es zu tun ist. Ein feines Taktgefühl ist von dem größten Werte für uns, es verleiht auch der achtungswürdigsten Persönlichkeit erst den feinsten Reiz, es ist die wunderbare Gabe, die wie jener Ring in Beethovens „Rosen“ die Nacht offenbart, vor Gott und Menschen angekommen zu machen. Weiters verleiht dieses Taktgefühl auf allen Seiten Erfahrung, wenn die Menschen immer die keine Kunst verstanden, sich taktvoll gegenüberzustehen. Über nicht nur im Verlust der Erwachsenen untereinander, sondern auch im Verhältnis des Erziehers zum Jüngling spielt der Takt eine sehr wichtige Rolle. Man soll das Kind in dieser Beziehung nicht unterdrücken und sich selber nicht zu sehr in der Rolle des Gewalthabers gefallen. Wo das Kind in ein ideales Verhältnis zu den Eltern treten soll, da geht es ohne den sogenannten pädagogischen Takt nicht ab, der ja im Grunde genommen auch nichts anderes ist als das deutliche Gefühl dafür, was in jeder Lage an und mit dem Kind zu tun ist. Für den pädagogischen Takt kann es ebensoviel allgemeine Rezepte geben wie für den städtischen überhaupt, von dem jener ja nur eine besondere Form ist. Aber natürlich wird es im Interesse des Kindes doch sein, dem Leben dieses Taktes einmal näher nachzugehen. Was für den pädagogischen Takt auf jeden Fall erforderlich ist, das ist ein gewisser Grad von Geistesgegenwart. Denn das Leben sieht ja den Erzieher gerade vor unvorhergesehene Fälle, die oft eine schnelle, sogar augenblickliche Erledigung verlangen. Langsame Denken oder gar Beschränktheit kommen dabei nicht zum Ziel, wie wir ja den Takt bei kumpfhaften Naturen tatsächlich nicht vorfinden. Der

taktvolle Erzieher muss die Fähigkeit haben, schnell eine neue gegebene Sache zu überholen, Einzelheiten in ihrer Bedeutung besonders zu erfassen, verschiedene Momente gegeneinander abzuwegen, sich in die Seele des Kindes zu versetzen, zu einem allgemeinen Urteil zu kommen und sich auch der möglichen Folgen seiner Entscheidung bewusst zu sein. In vielen Fällen sind alle diese Vorgänge das Werk weniger Augenblicke. Wo dem Erzieher daher die nötige Geistesgegenwart, das sinnliche Ueberhören verschiedener Ursachen und Wirkungen, das rasche Kombinieren und Abwägen obliegt, da wird es, besonders in schwierigen Fällen, zu manchen Misserfolgen kommen. Schon oft gefährdet es ja darüber, dass die richtige Erkenntnis erst später kommt, wenn man nämlich Zeit gehabt hat zum langsamem, mehrmaligen Überlegen eines Falles und wenn die erste Entscheidung meist nicht mehr rückgängig gemacht werden kann. Charakteristisch für den Zustand des Erziehers ist es, dass er das Urteil gefällt, der Fall erledigt gefunden hat, ein Gefühl der Spannung in seiner Seele vorhanden ist, das oft zum unangenehmen Druck wird, der nach der Entscheidung noch anhält oder verschwindet, je nachdem wie unter Gewissheit angenehm oder unangenehm erzeugt wird. Dieses Lust- oder Unlustgefühl ist immer ein guter Grabmesser dafür, ob wir taktvoll oder untaktlos dem Kind gegenüber gehandelt haben. Wie sehr der gute Takt eigentlich Sache des Augenblicks ist, geht ja auch daraus hervor, dass ein längst und lösungsweise ausgedachter Plan oft nicht in der vorgenommenen Weise ausgeführt wird, weil eben in der Praxis manche unvorhergesehene Fälle eine andere Handlungswelt des Erziehers bedingen oder ihm zu Hindernissen werden, die er nicht schnell genug zu überwinden versteht.

Und nun der pädagogische Takt eine Gabe der Natur, oder kann er erworben werden? Das ist eine Frage, die sich wieder mit einem unbedingten Ja oder Nein beantworten lässt. Sowohl aber ist jedermann klar, dass eine besondere Voraussetzung dafür bald mehr, bald weniger vorhanden ist. Der Takt ist ja doch nichts für sich getrennt, Besonderes, sondern er ist immer ein Ausdruck der gesamten Persönlichkeit. Mancher Mensch, der gar keine hohe geistige Bildung oder gar Gelehrsamkeit hat, besitzt ihn, und mancher geistig hochstehende Mensch geht er vollständig ab. Mancher Berufspädagoge handelt ohne pädagogischen Takt, und mancher Mutter fühlt instink-

tiv, was in jeder Lage richtig zu tun ist. Auf die Voraussetzung wird also in jedem Falle viel ankommt. Das ist aber natürlich keine Entschuldigung für taktloses Handeln. Denn der Takt in der Erziehung kann wie der allgemeine städtische Takt jedenfalls auch bis zu einem gewissen Grade erworben werden, sonst könnte man ja nicht jedem Menschen die Fähigkeit in die angrenzenden Behörden des Studium der Psychologie oder Seelenlehre des Kindes darleisten. Das ist aber natürlich keine Entschuldigung für taktloses Handeln. Denn der Takt in der Erziehung kann wie der allgemeine städtische Takt jedenfalls auch bis zu einem gewissen Grade erworben werden, sonst könnte man ja nicht jedem Menschen die Fähigkeit in die angrenzenden Behörden des Studium der Psychologie oder Seelenlehre des Kindes darleisten.

Familienbeschreibungen. Verlobt: Fräulein Johanna Jöllner, Tochter des verstorbenen Fabrikanten Herrn Eduard Jöllner und Frau geb. Nieden, Berlin, mit Herrn Fabrikdirektor Fritz Biederer, Leipzig. • Bräutlein Margarete Smilow, Leipzig, mit Herrn Carl Jethje, Chemnitz. • Vermählt: Herr Hermann Schröder mit Frau Hildegard Schröder geb. Niedenföh, Leipzig-Südertor. • Geboren: Herr Arthur Stiebitz und Frau Gertrud geb. Stiebitz, Shanghai, ein Mädchen. • Ge-

in den Theorien bewahren. Wer so ein wenig in die pädagogische Wissenschaft eintritt und dabei mit offenen Augen und mit Aufmerksamkeit keinen Jüngling betrachtet, der wird auf diesem doppelten Wege sicher den Takt hören.

Der rechte Takt lebt vor allen Dingen die rechte Erzieherpersönlichkeit voran. Auf zwei Gegenläufen ist dabei besonders hingewiesen. Der Erzieher darf seinem Jüngling nicht teilnahmslos, falt, uninteressiert gegenüberstehen. Wo das Kind keine Wärme spürt, da erschließt es sich auch nicht, obgleich ja ein liebevoller Erzieher den Weg zum Herzen des Kindes gar nicht erkennt, aber er führt dann eben aus seiner Höhe zum drillenden Erziehungspolitiken herab. Ebenso leichtlich ist es ein zu leicht erregbares Naturtal. In der Hitze der Aufregung läuft man ja einzlig und allein vom Zufall leiten und vor allen Dingen von den ins Magische gehenden Affekten aller Art; von einem taktvollen Ueberhören und schnellen Beurteilen kann dabei ja gar keine Rede sein, weil die auftretenden Gefühle die konzentrierte Tätigkeit des Geistes so völlig lähm legen. Unbedingt nötig wird es daher sein, dass wir fortgeleit an uns selbst die höchsten Anforderungen stellen, unsere eigenen Menschen disziplinieren, uns in strenge Selbstkraut nehmen. Dabei werden wir am ehesten jene günstige Disposition der Besonnenheit und warme Teilnahme und so gegen Taktloskeiten geschützt sein, dadurch wird aber unsere ganze Persönlichkeit schon einen so hellen, jugendlichen Einfluss auf das Kind ausüben, doch es ist in mancher Beziehung von selbst uns nachdrück und uns, wenn wir schon mit unserem Beispiel eine Stille über steife Erziehung ausüben, manche Fälle erstaunen wird, wo es uns sonst schwer würde, selbst bei bestonnener Überlegung die richtige Entscheidung zu treffen.

Jedenfalls ist der erzieherische Takt von der höchsten Bedeutung. Werkt auch das Kind unte pädagogische Taktlosigkeit nicht, ja sollte uns das kein Grund sein, es weniger ernst zu nehmen als die, die wir uns Erwachsenen gegenüber zu schulden kommen lassen. Jeder Erzieher kann bei der Erziehung, wo unmerklich ein kleines Ereignis eine Kette von Folgen nach sich ziehen kann, unendlich viel verbergen, und aus diesem Grunde müssen wir uns auch im pädagogischen Dingen des größten Taktes bekleidigen.

## Türkei.

\* Der Fürst von Samos ermordet. Einer amtlichen Meldung zufolge wurde am Sonnabendabend auf den Fürst Kovallis in dem Augenblick, als er in sein Palais zurückkehrte, ein Mordanschlag begangen. Der Mörder feuerte fünf Schüsse ab, von denen drei trafen. Der Fürst erlag den Verletzungen am Sonntagnachmittag. Der Mörder, ein Griech, namens Karibes, wurde von der Obrigkeit verhaftet. Durch Beihilfe des Ministerpräsidenten wurde der frühere Gehilfe des Waisen von Tropea, der Griech Voglern, zum Fürsten von Samos ernannt.

\* Der unter türkischer Oberhoheit stehende Fürst von Samos ist allem Antheile nach das Opfer eines politischen Attentats geworden. Ob der Mörder als Griech persönlich Attentat daran nahm, das der Fürst trotz seiner türkischen Abstammung ein treuer Anhänger und Befürworter des türkischen Regimes war, oder ob der Mörder sich durch das unter den Samioten fast verbreitete Unabhängigkeitsgefühl allein zu der unheiligen Tat bestimmt ließ, muss dahingestellt bleiben, bis die Untersuchung weiteres ergibt.

\* Neue Eisenbahnlinien. Im Auftrage der türkischen Regierung trafen in Konstantinopel mehrere französische Ingenieure ein, um die Strecke der vom Vorsteher geplanten neuen Bahnen eingehend zu studieren. Es handelt sich um drei neue Verbindungen: Saloniki—Valona, Saloniki—Verlepe und Saloniki—Graalos an der türkisch-bulgarischen Grenze.

## Griechenland.

\* Die Wahlen zur griechischen Kammer. Die bisherigen Meldungen lassen erkennen, dass die Ergebnisse der Wahlen zur regulären Kammer für die Regierung fortlaufend günstig sind.

## Persten.

\* Salas ed Daulessi läuft sich zum Regenten eines neuen Fürstentums „Weltperlen“ ausruhen. Der Bruder des abgesetzten Schabs, Salas ed Daulessi, hat auf die englisch-französische Aufforderung, gegen eine jährliche Pension bestehen zu lassen, sich aus dem englischen Weltperlen auszuheben, sich aus dem englischen Weltperlen geweigert, die Verlangen nachzukommen. Er hat sich vielmehr zum Regenten eines neuen Fürstentums Weltperlen unter der Souveränität des jungen Schabs ausruhen lassen. Das neue Fürstentum umfasst die Provinzen: Karditsa, Kremasta, Larisa und Ioannina. Salas ed Daulessi mit Gewalt aus der Stadt Kremasta, wo er sich angeständig aufstellte, vertreiben will. Es wäre dies ein estremal, doch Aufstand kostet in Persten nicht geringfügig zu einer Einstellung bereit ist, da erneute Meldungen von englischen Truppen aus Kremasta kommen. So wird gemeldet, dass erneut etwa 500 Männer von den Truppen Salas ed Daulessis ermordet werden sollen.

## Marokko.

\* Spanische Besetzung. Aus Madrid wird gemeldet: Nach neueren Meldungen sind in dem Kampf bei Melilla auf spanischer Seite ein Oberstleutnant, drei Leutnants und 29 Mann getötet, ein Oberst, vier Leutnants und 77 Mann verwundet. Während der Belagerung von Tumiat wurden ein Hauptmann, zwei Leutnants, ein Unteroffizier und drei Soldaten verwundet.

## Aus Leipzig und Umgegend.

Leipzig, 25. März.

Familienbeschreibungen. Verlobt: Fräulein Johanna Jöllner, Tochter des verstorbenen Fabrikanten Herrn Eduard Jöllner und Frau geb. Nieden, Berlin, mit Herrn Fabrikdirektor Fritz Biederer, Leipzig. • Bräutlein Margarete Smilow, Leipzig, mit Herrn Carl Jethje, Chemnitz. • Vermählt: Herr Hermann Schröder mit Frau Hildegard Schröder geb. Niedenföh, Leipzig-Südertor. • Geboren: Herr Arthur Stiebitz und Frau Gertrud geb. Stiebitz, Shanghai, ein Mädchen. • Ge-

Wetterbericht der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.

Voraussage für den 26. März.

Südwärts, zeitweise Auflockerung, mild, meist trocken.

Sonnenaufgang 5 Uhr; 51 Min., untergang 6 Uhr 21 Min.

Mondaufgang 9 Uhr 20 Min., untergang 3 Uhr 3 Min.

## Abend-Spielplan der Leipziger Theater.

Rasse	
-------	--